04|2011

Licht im Osten

Aktuelles aus der Mission in Russland, Osteuropa und Zentralasien

Boten der Hoffnung

Die Bedeutung christlicher Literatur in einer schnelllebigen Zeit

LICHT IM OSTEN

INHALT

02 EDITORIAL

THEMA

03 LEITARTIKEL: Die Bedeutung des christlichen Buches heute

04 Seite an Seite mit einheimischen Autoren

AUS DER MISSION

05 Ein Gedicht macht´s möglich

08 TROPINKA – Ein kleiner Pfad zum großen Ziel

10 Damit jeder selbst das Wort Gottes lesen kann

11 GEBETSANLIEGEN zum Heraustrennen

12 ... beides gefunden: den Glauben und das Leben

14 Auf diese oder jene Weise ... Erfahrungen mit christlicher Literatur

16 UKRAINE, Portrait Oxana Tonne

INFOS UND TERMINE

17 VERANSTALTUNGEN LESER-SERVICE

18 VERSCHIEDENES

19 MISSIONS-PROJEKTE

LETZTE SEITE

20 BEGEGNUNGEN MOLDAWIEN: Selbst Lehrer lernen noch etwas dazu ...

Liebe Freunde,

in Anlehnung an unser Titelbild könnte man sagen: Der Mensch lebt nicht vom (Russisch) Brot allein, „sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“ (Mt 4,4). Diese Überzeugung prägt unseren Dienst bei LICHT IM OSTEN. Gottes Wort ist das Leben für die Menschen. Da ist das schöpferische Wort Gottes am Anfang, durch das alles überhaupt erst ins Leben gerufen wurde. Da ist das wegweisende, warnende und rettende Wort Gottes durch die Geschichte hindurch, um die Menschen auf den Weg des Lebens zu bringen und auf ihm zu bewahren. Und da ist am Ende der Zeit das richtende Wort Gottes, das alles Leben zu seinem Ziel führen wird.

Die bevorstehende Weihnachtszeit lenkt unseren Blick natürlich wieder ganz besonders auf das menschgewordene Wort Gottes, Jesus Christus, den uns die Bibel, das geschriebene und gedruckte Wort Gottes, bezeugt, damit wir durch den Glauben an ihn das Leben haben. (Joh 20,31)

Dieses Leben aus Gott wollen wir durch unseren Dienst möglichst vielen Menschen in Russland, Osteuropa und Zentralasien zugänglich machen. Deshalb sehen wir es nach wie vor als vorrangige Aufgabe, das gedruckte Wort Gottes zu verbreiten. Das geschieht in Form von Bibeln, gerade auch in Sprachen, in denen es noch keine (vollständige) Bibel gibt. Lesen Sie dazu den Artikel unseres balkarischen Missionars Alim Kulbajew (S. 10). Aber auch andere christliche Bücher, Zeitschriften oder kleinere Broschüren haben ihren ganz besonderen Wert, weil sie das Wort Gottes auf verschiedene Weise in das Leben der Menschen hinein übersetzen. Sei es in Form von Gedichten (S. 5), Predigten (S. 14), biblischen Kreuzworträtseln in unserer Kinderzeitschrift TROPINKA (S. 8) oder persönlichen Zeugnissen. Ein solches schrieb ein ehemaliger Alkoholsüchtiger in unserer Zeitschrift für Erwachsene GLAUBE UND LEBEN, wodurch eine Leserin von ihrer Sucht befreit wurde und zum lebendigen Glauben fand (S. 13). Solche Wunder liegen in der Kraft des Wortes Gottes begründet, das – so hat Gott es ja versprochen – nicht leer zurückkehrt. Immer wieder sind unsere Missionare Zeugen davon, dass sich das auf Papier gedruckte Wort Gottes auch in die Herzen seiner Leser schreibt und zu deren Lebensgrundlage wird.

Und weil Gott zu uns spricht, hat er es auch uns ermöglicht, mit ihm zu sprechen. Im Gebet können wir ihm alles sagen, was uns bewegt: die Gebetsanliegen unserer Missionare (S. 11), genauso wie die besorgniserregenden Entwicklungen in manchen unserer Einsatzländer oder auch die finanzielle Situation unseres Werkes. Vertrauensvoll dürfen wir alles in Gottes Hand wissen, die alles vermag.

Möge Gottes Wort unser aller Begleiter, ja mehr noch, unser „täglich Brot“ sein, heute, morgen und im herannahenden neuen Jahr 2012.

Im Namen unseres Missionsleiters Pfr. Johannes Lange sowie aller Mitarbeiter und Missionare grüßt Sie herzlich

W. Wetzler

Wolfgang Wetzler
Redakteur des Missionsmagazins LICHT IM OSTEN

PS.: Dieser Ausgabe ist eine Erzählung beigelegt, die unser Redaktionsteam sehr berührt hat. Möge auch Ihnen dieses Beispiel aus unserer Literaturmission zur Ermutigung werden, mit Gottes unbeschränkten Möglichkeiten zu rechnen.

Die Bedeutung des christlichen Buches heute

Unsere Welt ist stark vom Sehen geprägt und wir sind vielen „Blitzeindrücken“, ohne tiefgreifende Haftung, ausgesetzt. Lesen fordert unser Denken gründlicher. Es vertieft, prägt und gibt uns Leitlinien, hilft zur Gedankenschärfung, macht auch nicht zu Konsumenten und ist von daher interaktiv.

Was bringen Bücher für unser Leben? Zunächst sind es Erfahrungen, die man kaufen kann. Bücher sind wie Gespräche mit einem diskreten Gesprächspartner. Und schon manchem Einsamen ist das Buch zum Freund geworden.

Bücher zeigen auch einen Weg zum sinnvollen Leben, und Bücher mit biblischer Botschaft sind Lebenshilfe im besten Sinn. Sie können Glauben wecken, Glauben stärken, über den Weg des Glaubens informieren. Obwohl ich viele der bekannteren Verkündiger unserer Zeit persönlich hörte und erlebte, wurde mein Leben im Glauben wesentlich von drei Büchern geprägt. Dabei konnte ich feststellen, dass Bücher eben nicht nur Spiegelbild der Zeit oder Wegbereiter von Entwicklungen sind, sondern besondere und auch bleibende Wirkungen hervorbringen.

Das kann man schon aus der Kirchengeschichte lernen. Viele Menschen haben mir schon schriftlich und mündlich berichtet, wie sie durch ein Buch zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben. Das sind manchmal ganz erstaunliche Lebensgeschichten, die zu Wirkungsgeschichten wurden im Leben von Menschen, mitunter sogar spannende Nachwirkungsgeschichten. Schon die Bibel berichtet davon, wie die Gemeinde Jesu Christi lesefreudig war (Apg 17,11), dass Paulus und die Urgemeinden Bücher hatten (2. Tim 4,13) und welche Auswirkung die vom äthiopischen Finanzminister am Büchertisch in Jerusalem eingekaufte Jesaja-Buchrolle in seinem Leben hatte (Apg 8,26–40). Die wichtigste Aufgabe besteht für uns wohl darin, das Buch der Bücher, die Bibel, weiter zu verbreiten. Dies bedeutet, die beste Botschaft weitergeben zu können, auch unter manchmal erschwerten Bedingungen. Der Same ist das Wort Gottes (Lk 8,11). Und nicht zu vergessen: Gott selbst hat sich an dieses Buch gebunden, es ist ein „Lebensbuch“.

Meine Mutter hat mir in meine Bibel geschrieben: „Dies Buch ist zum Genesen, man kann sich selig lesen.“ Und in der Tat, ohne dies tägliche Wort des lebendigen Gottes kann und will ich nicht leben.

Ich bin froh, dass es heute eine Fülle von Büchern mit guten biblischen Impulsen gibt, Botschafter des Evangeliums in schriftlicher Form.

In den Jahrzehnten meiner Arbeit mit Büchern habe ich manche Entdeckungen über die Möglichkeiten der Literaturarbeit gemacht. Zunächst erlebte ich das Buch als Träger des Wortes – ein Brückenschlag zum Nächsten. Und, offen gesagt, mir fällt es noch heute viel leichter, ein Gespräch über den Glauben mit meinem Gegenüber zu beginnen, wenn ich ihm ein Buch in die Hand geben kann, als erste Anregung zum Austausch. So ein Taschenbuch kann sehr wohl eine Kontaktperson zur Welt Gottes werden.

Ganz sicher waren “Bücher mit Botschaft“ in schwierigen Lebenssituationen für manche eine wichtige Hilfe, gerade auch in Zeiten innerer und äußerer Einsamkeit. In vielen Fällen konnten sie auch der verlängerte Arm der Predigt sein, einer Predigt, die Tag und Nacht ständig abrufbar und verfügbar ist. Ich bezeichne solche Bücher gerne als „Evangelisten ohne Urlaub“. Immer wieder war ich sehr überrascht über die Langzeitwirkung von Büchern, die jahrelang irgendwo herumlagen, nach denen ihr Besitzer in einer Extremsituation seines Lebens plötzlich griff und die Leben verändernde Wirkung dieser „sprechenden Bücher“ erfahren hat. Unverzichtbar scheint mir das „Buch“ als die Multiplikation des Evangeliums zu sein, hinein in die Menschenmassen der Völker. Neben dem Rundfunk ist es oft die einzig mögliche Art der Evangeliumsverkündigung, gerade auch in Gebieten, wo weit und breit keine christliche Gemeinde besucht werden kann.

Nicht zuletzt können Bücher eine gute Chance sein für Menschen, die ein verlässliches Fundament für ihr Leben suchen. Für manche sind sie vielleicht ein Schutzraum vor der Zugluft unserer Gesellschaft von draußen. Die Bibel spricht vom Wort als einem „Licht auf dem Weg“ (Ps 119,105) und Jeremia sagt: „Dein Wort ward meine Speise“ (Jer 15,16). Die Menschen brauchen diese Speise als Leben schaffende und Leben erhaltende Maßnahme für ihr Inneres. Sollten wir uns nicht von Jesus selbst motivieren lassen, wenn er seine Jünger auffordert: „Gebt ihr ihnen zu essen“ (Mt 14,16)? Das könnte für uns doch ein direkter Hinweis sein, dieses „Lebensbrot“ in Form von Büchern in verstärktem Maße weiter zu geben. ■

Friedrich Hänssler ist Theologe, Musikwissenschaftler und als langjähriger Leiter des Hänssler-Verlags ein bedeutender protestantischer Verleger des 20. Jahrhunderts in Deutschland.

SEITE AN SEITE mit einheimischen Autoren

von ***Waldemar Zorn***
Verantwortlicher für Literaturmission

Bei aller sozialen, missionarischen und karitativen Tätigkeit ist LICHT IM OSTEN eine Schriftenmission. Bibeln, Neue Testamente und christliche Bücher sowie Zeitschriften in verschiedenen Sprachen Russlands, Osteuropas und Zentralasiens gehören zu unseren effektivsten Missionaren in den Weiten Sibiriens, Kasachstans und im Baltikum. Zur Zeit des Eisernen Vorhangs wurden die meisten Bücher aus dem Deutschen oder Englischen übersetzt, z. B. Bücher von Wilhelm Busch, Gerhard Maier oder Fritz Rienecker. Nach der Perestroika hat LICHT IM OSTEN sich zum Ziel gesetzt, einheimische Autoren zu fördern. Die Bücher brauchen nicht übersetzt zu werden, die Autoren kennen nicht nur die Sprache, sondern auch die Fragen und Nöte ihrer Volksgenossen und können darauf eingehen. So haben sich im Laufe der letzten Jahre eine ganze Reihe Autoren in die Herzen der Leser geschrieben. Einige wenige davon möchten wir Ihnen vorstellen.

Vitalij Polosow
„Sie meinen also, dass ein Christ auch Novellen, Erzählungen und Romane schreiben darf?" „Warum fragen Sie?", erwiderte ich dem unbekannten Anrufer. „Ich habe ihre Zeitschrift GLAUBE UND LEBEN bei meinem Bekannten gesehen und mit großem Interesse gelesen. Unter anderem habe ich darin auch Erzählungen entdeckt." „Und?", fragte ich verwundert meinen Gesprächspartner, der in einem tadellosen Russisch sprach. „Ich bin vor Kurzem zum Glauben gekommen und unser Prediger sagte zu mir, dass ich meinen Beruf als Journalist und Autor an den Nagel hängen sollte."

Dieses Telefongespräch liegt inzwischen etwa zehn Jahre zurück. Vitalij Polosow, ein aus Kasachstan nach Deutschland ausgewanderter Schriftsteller, schreibt Erzählungen für unsere und andere russische Zeitschriften. Er schreibt und veröffentlicht Bücher, redigiert Texte anderer Autoren und versucht das Versäumte nachzuholen. „Ich bedauere sehr, dass ich so spät zum Glauben gekommen bin. Es gibt so vieles, was ich den Menschen noch sagen möchte."

„Adieu, Taiga", „... und wieder zurück", „Das vergebene Brot", „Ein Pilger auf Erden" und einige andere Bücher von Vitalij Polosow sind bis jetzt auf Russisch erschienen. In den bewegenden Geschichten der Helden dieser Novellen und Erzählungen gibt der Autor in sehr eindrücklicher Art und Weise Einblick in das Innere eines nach Gott suchenden Herzens.

Vitalij Polosow (*1942) ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Er lebt mit seiner Familie in der Nähe von Bremen und ist als Journalist und Schriftsteller tätig.

Gennadij Gavrilow
Die ganze Familie von Gennadij Gavrilow ist musikalisch begabt. Und so habe ich den Pastor mit seiner Familie bei einem Konzert kennengelernt. Sie sangen Lieder, die alle aus der Feder russischer klassischer Dichter stammten. Die Melodien – modern und dynamisch.

Gennadij studierte Theologie an der St. Petersburger Christlichen Universität (SPCU). Nach dem Studium trat er seine erste Stelle als Pastor in Saransk, Mordowien, im zentralen Russland, an. Die Herausforderungen, vor denen er als junger Prediger in dieser von Aberglauben und heidnischen Praktiken geprägten Stadt stand, haben ihn, sein Denken und Handeln für Jahre geprägt. Es war ein langer Weg, den er bei seiner Suche nach Antworten auf die Probleme der Gesellschaft und seine eigenen Fragen gegangen ist. Diesen Weg der theologischen und geistlichen Suche beschreibt er in seinen Büchern. Bei LICHT IM OSTEN ist sein Buch „Die Beichte meiner geistlichen Suche" auf Russisch erschienen.

Gennadij Gavrilow (*1969) ist verheiratet, hat vier Kinder und dient als Pastor einer russischen Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Prag, Tschechien.

Elena Mikula
So habe ich mir eine Kinderbuchautorin immer vorgestellt: den Kopf voller Ideen, sprühende Fantasie, einen scharfen Verstand, mit Humor gesegnet …

Elena Mikula ist von Beruf Lehrerin und Malerin. Viele Jahre ist sie schon für die Gestaltung unserer Kinderzeitschrift TROPINKA zuständig. Unzählige ihrer Geschichten, die sie auch selbst illustrierte, sind in der TROPINKA erschienen. Sie hat auch eine ganze Reihe Kinderbücher geschrieben, die bei LICHT IM OSTEN veröffentlicht wurden. Neben Büchern für ganz kleine Leser, wie „Warum ein Frosch nicht fliegen kann", über Bücher für Teenager wie „Wessen Bienenstock ist besser?" bis zu christli-

chen Sciencefiction-Erzählungen für Erwachsene im Sammelband „Jukrai“ schreibt Elena Mikula außerdem auch Theaterstücke und Gedichte, textet Lieder und entwickelt Bibelfernkurse für Kinder.

Elena Mikula (*1956) lebt in Kiew, ist pensioniert und als Schriftstellerin tätig.

Bücher von Mikula, Polosow und Gavrilow

Ein Gedicht macht's möglich

von Andrea B.
Mitarbeiterin von LICHT IM OSTEN

HILFE! Wie kann ich von meinem Glauben weitersagen, wenn die Leute Angst haben, zuzuhören? Wenn Verwandte sich schämen, sich das mit anzuhören? Wenn Gesetze erlassen werden, die es verbieten? Auf alle diese Fragen gibt es für uns in Kasachstan eine Antwort: Sag es durch ein Gedicht!

So haben wir vor einigen Jahren das Projekt „Gedichte fürs Leben“ angepackt. Ein „Gedichtbuch für alle Fälle“ soll Christen aus einer moslemischen Familie oder solch einem Umfeld eine Hilfe sein, ihren Glauben weiterzusagen. Nun ist es fertig zum Druck.

In der kasachischen Tradition spielen Gedichte schon seit Jahrhunderten eine wichtige Rolle. Es wird sehr geschätzt, wenn jemand zur passenden Zeit am passenden Ort ein passendes Gedicht einbringen kann.

Die Verwandte einer Christin hatte vor ihrem Geburtstag alle Gäste gewarnt, dass eine Person dabei sein könnte, die „nicht ganz normal“ sei und dass man sie einfach nicht beachten solle. Als diese bei den Tischreden an die Reihe kam und aufstand, hielten alle den Atem an. Sie staunten jedoch, als das schönste und tiefgehendste Glückwunsch- und Segensgedicht erklang, das sie jemals gehört hatten. Die enthaltenen Wünsche beschränkten sich nicht nur auf gute Gesundheit, Wohlstand usw., sondern enthielten auch Worte wie: Frieden im Herzen, Frieden mit dem Schöpfer, Wahrheit erkennen, Freiheit zu vergeben, Vergebung annehmen, Geborgenheit in Gott und Hoffnung, die nie vergeht.

Bei einer Hochzeit sammelte der Großvater alle Glückwunschkarten, die Christen geschrieben hatten, ein und begann sie noch am gleichen Abend abzuschreiben. Er hatte sich zuvor immer von den Christen in seiner Familie distanziert, meinte nun aber: „Ich war ja immer misstrauisch und wollte nichts von diesem neuen Glauben wissen,

aber solch interessante Wünsche voller Weisheit habe ich noch nie gehört. Ich will sie in Zukunft verwenden, wenn ich in unserem Dorf eingeladen werde."

Eine Christin freut sich: „Nun können meine Kinder Gedichte für Oma und Opa lernen. Vielleicht können sie dadurch ihre Herzen erreichen."

LICHT IM OSTEN Kasachstan hat schon vor fast 20 Jahren begonnen, Lieder und Gedichte zu übersetzen, Gläubigen beim Schreiben von Gedichten zu helfen und zum Komponieren von Musik zu ermutigen. Die meisten Lieder unseres kasachischen Liederbuchs sind auf diese Weise in unserem Büro entstanden.

Als es in den letzten Jahren immer schwieriger wurde, zu evangelisieren, begannen wir Gedichte zu sammeln, die bei verschiedenen Situationen vorgetragen oder anders weitergegeben werden können. Die kasachische Poesie hat strenge Maßstäbe für Gedichte. Jede Zeile muss z. B. eine bestimmte Anzahl von Silben haben usw. So musste manche Zeile überarbeitet und verändert oder gar aussortiert werden. Insgesamt haben wir nun Gedichte von 16 Autoren aus fünf Themenbereichen: Gedichte für traditionelle Feiern, Gedichte für religiöse Feiern, Gedichte für kulturelle Bräuche, Glück- und Segenswünsche, Beerdigung. Die Themen sind wiederum in 34 verschiedene Anlässe untergliedert. Hier einige Beispiele: Tag der Unabhängigkeit Kasachstans, Tag der Einheit der Völker, Geburt eines Kindes, Erste Schritte, Meinem Lehrer, Zur Hochzeit (hier wiederum: Abholen der Braut, Lüften des Schleiers, Den Brauteltern, Gemeinsames Leben usw.), Zur Beschneidung, Über das wahre Fasten, Zum Jubiläum, und natürlich zu Weihnachten, Ostern, Glaube, Gemeinde und vielem mehr. Mit großer Ungeduld warten die Christen auf dieses Buch als auf einen großen Schatz.

Stimmen

„Ich bin froh, dass wir inzwischen Gedichte von großer Tiefe in kasachischer Sprache haben, die dem Urteil kritischer Kenner der kasachischen Poesie standhalten können." (Poetin und Redakteurin von LICHT IM OSTEN)

„Als Christen wollen wir uns nicht verstecken. Wir haben die beste Nachricht und eine Hoffnung, die trägt. Ich bin noch nicht lange gläubig und es fällt mir schwer, in einem Gespräch die rechten Worte zu finden. Den Gedichtband könnte ich immer bei mir haben, denn darin finde ich das Passende für jede Ansprache." (Helfer in der Behindertenarbeit im HAUS DER HOFFNUNG)

„Manche meinen, kasachische Christen würden ihr Volk und ihre Kultur verraten. Aber das stimmt nicht! Im Gegenteil! Wir lieben unser Volk und die Vielfalt, die Gott geschenkt hat, und dies können wir durch die Gedichte zu Naurys beweisen. Wir wünschen uns, dass die Gedichte in ganz Kasachstan verbreitet werden." (Zwei Hausfrauen, am kasachischen Neujahrsfest „Naurys", das im März gefeiert wird)

„Ich finde das Buch super, weil Gedichte mich und andere Leute zum Nachdenken anregen. Zum Beispiel sind die Themen „Fasten", „Beschneidung" oder „Beten" in unserer vom Islam geprägten Gesellschaft sehr aktuell. Unsere Gedichte beleuchten diese Themen vom christlichen Standpunkt aus – unbezahlbar!" (Student im vierten Jahr, Programmierer)

„In unserer Gesellschaft Jugendlicher und Christ zu sein, das ist nicht ganz einfach. Aber mit einem passenden Gedicht bringe ich selbst Lehrer und Mitstudenten zum Aufhorchen.

Dann werden sie sich eher für meinen Glauben interessieren und nicht mehr so schnell darüber lachen.“ (Auszubildende, freiwillige Helferin bei LICHT IM OSTEN)

„Wie kann der Glaube, das Glaubensleben, die Beziehung zu Gott besser ausgedrückt werden, als durch ein Gedicht? Mich begeistern christliche Gedichte, weil sie einen in das Herz des Autors schauen und dadurch auch das Herz Gottes erahnen lassen. In jedem einzelnen dieser Gedichte ist der lebendige Gott, ist Jesus Christus zu erkennen.“ (Pastor einer kasachischen Gemeinde)

Beim ersten Geburtstag eines kasachischen Kindes gibt es ein fröhliches Fest: das „Zerschneiden des Fadens“. Verwandte werden eingeladen und das Kind wird in die Mitte gestellt. Mit einem wollenen Faden werden ihm die Beine sanft zusammengebunden und unter dem Jubel der Menge wird dieser Faden durchgeschnitten. Es ist eine Art Segenswunsch für den Weg in einen neuen Lebensabschnitt, in die Selbständigkeit. Hier das Gedicht zu diesem Fest:

Ich segne deinen Weg.
Du wächst und wächst, mein kleines Fohlen.
Wie süß zu sehen, wie du krabbelst,
dich beim Gehen festhältst.

Aber jetzt schneide ich den wollenen Faden durch
und du wirst die ersten Schritte alleine tun.
Geh frei und festen Schrittes bis zum Ziel.
Ich schneide den Faden durch.

Geh auf guten Wegen zu guten Taten.
Und wenn du fällst,
dann stützt dich das ewige Wort Gottes.

Du sollst frei sein
und dein Weg möge gesegnet sein.
Der lebendige Gott segne dich!

„Wen der Sohn Gottes frei macht,
der ist wirklich frei!“
Johannesevangelium 8,36

Und weil in Deutschland nun bald Weihnachten ist, wollen wir auch ein Weihnachtsgedicht aus dem Buch vorstellen:

Leute, nehmt die Gute Nachricht an!
Die Gesichter strahlen vor Freude –
Jesus Christus ist geboren! Jesus Christus!
Die ganze Welt soll es hören!

Und Jesus ist auch in meinem Herzen geboren!
Mit seinem eigenen Blut hat er meine Sünden gesühnt.
Mein Herz war davor in Dunkelheit –
aber er hat sie mit seinem Licht verjagt.

Ist er in deinem Herzen schon geboren?
Beginne zu glauben und nimm die Vergebung an!
Dann wird es warm in deinem Herzen,
wenn Jesus es regiert.

Heute singen Kinder Lieder,
der Vorhang zum wundervollsten Fest öffnet sich
und gibt Hoffnung für das nächste ...
wenn Jesus wiederkommt.
Die Gemeinde wartet darauf!

Wir freuen uns über alle, die Freude und die Möglichkeit haben, den Druck dieses wundervollen Gedicht-Bandes zu unterstützen. Herzlichen Dank!

PRO-JEKT

Projekt: 63020 Literaturmission

Tropinka
„DER KLEINE PFAD" CHRISTLICHE KINDERZEITSCHRIFT

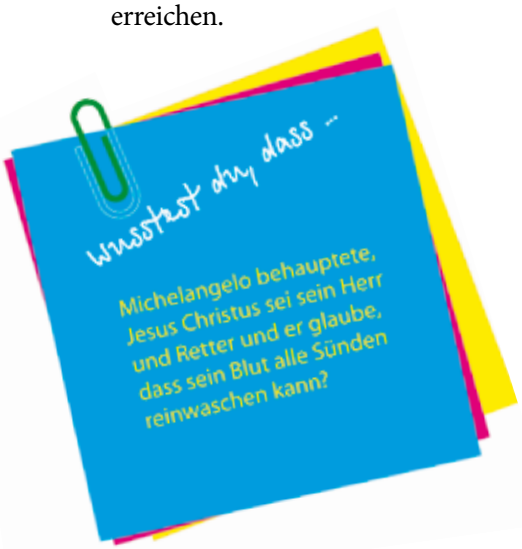
Ein kleiner Pfad zum großen Ziel

von Elvira Zorn
Chefredakteurin der TROPINKA

Kinder sind ein kostbarer Teil unserer Gesellschaft. Man ist bemüht, ihnen eine gute Erziehung zukommen zu lassen, und versucht, ihnen gute Werte zu vermitteln, damit aus ihnen gute Menschen werden. Doch wir Christen wissen, dass gerade auch die Kinder Jesus brauchen. Nur er kann den Menschen wirklich verändern.

Aus Statistiken weiß man, dass in Europa 40 % und in Amerika sogar 50 % der Christen schon in Kinderjahren zum lebendigen Glauben an Gott fanden. Das zeigt, wie wichtig es ist, Kindern so früh wie möglich das Evangelium zu vermitteln.

Über 20 Jahre ist es nun her, dass es die Kinderzeitschrift TROPINKA in russischer Sprache gibt. Als wir sie 1990 ins Leben riefen, war es unser Wunsch und Ziel, möglichst viele Russisch sprechende Kinder, die in einem atheistisch geprägten Land aufwuchsen, mit dem Evangelium zu erreichen.



Wir wollten sie auf dem Weg zu und mit Jesus begleiten.

Die Zeitschrift kam gut an, ist bis heute heiß geliebt und hat schon vielen Kindern und auch Erwachsenen geholfen, Nachfolger Jesu zu werden. Durch die Zeitschrift haben aber nicht nur russische Kinder die Möglichkeit, die Frohe Botschaft kennenzulernen. Aktuell gibt es die TROPINKA auch in ukrainischer, bulgarischer, kasachischer, kirgisischer, deutscher, englischer und seit diesem Jahr auch in georgischer Sprache. Auch im Internet kann man sie in einigen Sprachen lesen. Die TROPINKA ist ein kleiner Bote in der großen Mannschaft Gottes, um das Evangelium in die ganze Welt zu tragen. Anhand einiger Auszüge aus den Briefen, die wir laufend bekommen, wird dies sichtbar.

Stimmen

Ich bin 14 Jahre alt. Seit 10 Jahren ist die TROPINKA meine Lieblingszeitschrift. Mit ihr bin ich aufgewachsen und durch sie habe ich zum Glauben gefunden. Ich bin ein Kind Gottes – wie wunderbar! TROPINKA ist meine allerliebste Zeitschrift geblieben. (Alexej Nasimko, Russland)

Ich bin Gott dafür dankbar, dass ich irgendwann diese schöne, farbenprächtige, interessante Zeitschrift, die über Gott erzählt, abonnieren durfte. Ich bekomme sie nun schon seit vielen Jahren und bin mit ihr aufgewachsen. Beim Lesen und beim Lösen der vielen Rätsel habe ich mehr und mehr über Jesus erfahren. Diese Zeitschrift hat eine wichtige Rolle in meiner Erziehung gespielt. Obwohl ich in einer christlichen Familie aufgewachsen bin, half mir vor allem die TROPINKA von Kindheit an, an den Herrn zu glauben und ihn zu lieben. Jetzt bin ich schon ein bisschen erwachsen und besuche jede Woche die Kirche. (Nadeschda Iwanowa, Russland)

Sehr geehrte Mitarbeiter der Zeitschrift TROPINKA! Vielen Dank für die Zeitschrift, die sehr wichtig ist für Kinder wie auch für Erwachsene. Ich bin schon erwachsen, aber es war für mich sehr nützlich, diese Zeitschrift zu lesen, um zu erfahren, dass es Gott gibt und wir Erlösung bekommen können. Möge Gott Euch für diesen Dienst segnen. (Ljuba Alexandrowa, Republik Mari El)

In der Ukraine wird die Zeitschrift vielen Kindern durch die Kinderbibliotheken, in denen die TROPINKA ausgelegt wird, zugänglich gemacht. Von Bibliothekaren wird sie so beurteilt:

Sehr geehrte TROPINKA-Redaktion! Die Belegschaft der Kinderbibliothek im Cherson Gebiet ist Ihnen von Herzen dafür dankbar, dass Sie so eine wertvolle und interessante christliche Kinderzeitschrift herausgeben. Einer der wichtigsten Vorzüge der Zeitschrift ist die farbenfrohe Gestaltung: Jede Seite ist einzigartig! In der TROPINKA wird nicht moralisiert, aber dennoch helfen die Autoren unaufdringlich,

dass Kinder sich geistliche und moralische Werte aneignen. Zugleich machen sie sie mit dem wichtigsten Buch der Christen bekannt – der Bibel.

Beim Nachsinnen über die Texte von Gedichten, Erzählungen und verschiedenen Artikeln erkennt der junge Leser die Welt um sich herum und nimmt die Wahrheit auf. Beim Analysieren der Handlungen von biblischen Helden und den Menschen von heute findet er seinen eigenen Weg und entscheidet sich für ein Leben unter der Führung des Schöpfers. Der ganze Inhalt, der unter Berücksichtigung der Psychologie der Kinder zusammengestellt ist, wird in einer spannenden, spielerischen Weise angeboten. Jede Rubrik ist interessant und logisch durchdacht und auf die vielseitige Entwicklung des Kindes ausgerichtet. Wir Bibliothekare können diese Zeitschrift für das gemeinsame Lesen in der Familie nur empfehlen. Die Leserbriefseite ist nach unserer Einschätzung sehr bedeutend, weil den Kindern die Meinung ihrer Altersgenossen wichtig ist und jedes Kind sich freut, wenn sein Bild oder Gedicht in der Zeitschrift erscheint, was wiederum die Entwicklung seiner Gaben fördert.

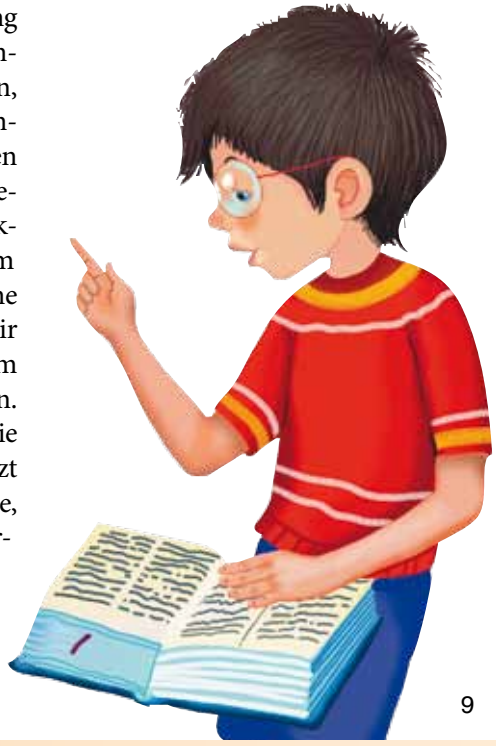
Die TROPINKA ist zweifellos von hohem Nutzen und für die Kinder eine spannende Lektüre. Denn die Zeitschrift trägt hohe zwischenmenschliche moralische Werte in die Gesellschaft und vermittelt den Schülern lehrreiche Informationen. (Kinderbibliothek in Rowno)

Die Zeitschrift ist bei den Kindern sehr beliebt. Einfache und verständliche Artikel, häufig in spielerischer Art dargeboten, und die schöne Gestaltung der Seiten ziehen die Kinder an und sie werden geistlich bereichert, sobald sie die TROPINKA aufschlagen. Auch den Bibliothekaren gefällt die Zeitschrift. Sie wird häufig für thematische Ausstellungen geschichtlicher, geistiger oder naturwissenschaftlicher Art verwendet. Einige ihrer Artikel („Tiere der Bibel", „Wer bin ich?", „Der Mensch von A bis Z") wurden zusammengefasst und in einer Vorlesungsreihe verwendet. (Kinderbibliothek in Molodogwardejsk, Lugansk Gebiet)

Kinder geben die TROPINKA an ihre Schulfreunde weiter. Sonntagsschullehrer nutzen sie bei der Vorbereitung der Kinderstunde. Auch in Krankenhäusern, Kinderheimen, Bahnhöfen, bei Evangelisationen und vielen anderen Aktionen wird sie von unseren Missionaren an Kinder weitergegeben. Unser Missionsleiter aus der Ukraine, Pawel Dawidjuk, teilte uns zum Beispiel mit, dass vor einem Jahr eine Frau aus dem Gebiet um Schitomir 2.000 Zeitschriften bestellt hatte, um sie in den Dorfschulen zu verteilen. Sie würde gerne auch dieses Jahr die Aktion wiederholen und möchte jetzt 3.000 Exemplare haben. Sie erzählte, dass die Zeitschrift ihren Dienst hervorragend unterstützt und bei den Kindern sehr gut ankommt.

Es gibt verschiedene Wege, die zur Begegnung mit Jesus führen. Ich freue mich und bin Gott dankbar, dass die TROPINKA, dieser „kleine Pfad", so die deutsche Übersetzung, auch dazu beiträgt. Gerade den Kindern, die ja ihr Leben noch vor sich haben, können so Wegweisung und Werte für Zeit und Ewigkeit mitgegeben werden. ■

Projekt: 63002 TROPINKA PRO-JEKT



Damit jeder selbst das Wort Gottes lesen kann.

von Alim Kulbajew
Missionar von LICHT IM OSTEN im Kaukasus

„Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?“ (Apg 2,8)
Gott, der Gütige und Barmherzige, hat es bereits seit Beginn der Gemeinde für richtig erachtet, dass die Angehörigen eines jeden Volkes sein Wort in der jeweiligen Muttersprache hören. Für jeden Menschen, egal zu welcher Volksgruppe er gehört, wo er wohnt und welche Sprachen er beherrscht, bleibt die Muttersprache die vertrauteste. „Der Heilige Geist, der den Aposteln die Sprachkenntnisse vermittelte, wies mit aller Deutlichkeit auf den Willen Gottes hin, dass das Wort Gottes in allen Sprachen vorhanden sein und verkündigt werden muss.“ (Ignatij Brjantschaninov). Man kann hinzufügen: „zum Zeugnis für alle Völker“ (Mt 24,14).

Forscher sind der Meinung, dass einer der Gründe für das Aufkommen des Islam im 7. Jahrhundert darin lag, dass es keine arabische Übersetzung des Wortes Gottes gab. Die Gemeinde war schon 600 Jahre alt, aber es gab keine Übersetzung für das benachbarte Volk. Die historischen Kirchen wie zum Beispiel die koptische, die armenische und die georgische sind dank ihrer Bibelübersetzungen erhalten geblieben. Die Übersetzung ins Koptische wurde im 2.-3. Jh. gemacht, ins Armenische im 3. Jh. und ins Georgische im 4. Jh. Zum Vergleich: Ins Arabische sind im 8. Jh. einige Ausschnitte aus der Schrift übersetzt worden. 1591 erschien in Rom das erste Evangelium auf Arabisch; 1666 folgte die türkische Übersetzung und 1822 die tatarische. Wenn es in der Sprache des Volkes keine Bibel gibt, ist es wenig wahrscheinlich, ja fast unmöglich, den Glauben zu bewahren.

Wir danken Gott, dass er unserem Bruder Ibrahim Geleastanow bereits in der Zeit des Kommunismus und der Christenverfolgung in der Sowjetunion es aufs Herz gelegt hat, das Neue Testament zu übersetzen. Er war viele Jahre lang der einzige Christ in unserem Volk und hatte von Gott die Gewissheit bekommen, dass die Zeit kommen werde, in der auch das balkarische Volk das Wort in seiner Muttersprache lesen können wird. In der Verbannung träumte er von einem balkarischen Gottesdienst. Dieser Traum ging 40 Jahre später in Erfüllung.

Der Missionsbund LICHT IM OSTEN gab 1995 das Neue Testament in balkarischer Sprache in einer kleinen Testauflage heraus. Wir veranstalteten eine Buchpräsentation im ehemaligen Kulturhaus für politische Aufklärung, in dem zu der Zeit das Balkarische Schauspielhaus untergebracht war. Dies war ein bedeutendes Ereignis für das balkarische Volk. Auf der Bühne sprachen Schriftsteller, Schauspieler und einfach nur Leute, die sich bei den Übersetzern und Herausgebern bedanken wollten.

Ich erinnere mich an die Ansprache eines Schriftstellers. Er erzählte, dass sich die Balkaren, die unter Stalin in die Verbannung geschickt wurden, unter den anderen Völkern aufgelöst hätten. Es habe keine Bücher in ihrer Sprache, keine Zeitungen und keinerlei Druckerzeugnisse gegeben. Somit sei die Sprache vom Aussterben bedroht gewesen. Und nun hielt er mit großer Begeisterung das balkarische Neue Testament in seinen Händen und dankte Gott dem Höchsten!

Im Jahr 2000 druckte LICHT IM OSTEN dann das balkarische Neue Testament und die Psalmen in einer großen Auflage. Wir danken Gott und allen, die an diesem Projekt beteiligt waren: den Betern, Spendern, Übersetzern, Redakteuren. Und wir möchten alle ermutigen: „Eure Arbeit ist nicht vergeblich.“ (1. Kor 15,58)

Heute haben wir eine balkarische Gemeinde. Wir lesen das Wort Gottes und loben den Höchsten in unserer Muttersprache. Auch unserem Volk verkündigen wir Christus in unserer Sprache. Vor Kurzem ließen sich einige Menschen auf ihren Glauben hin taufen. Wir sind Gott dankbar für seine Gnade, die er unserem Volk erweist. Wir, die einheimischen Christen, müssen den Kontakt zu den Menschen dieses Volkes nicht erst groß suchen. Die Kontakte entstehen bei uns ganz natürlich. Wir leben mitten unter den Menschen und sind bei Beerdigungen, Hochzeiten und nationalen Festen zugegen. Und da haben wir Gelegenheit, von Christus weiterzusagen. Ein hochkarätiger Professor hörte von unserer Gemeinde und fragte: „Und in welcher Sprache finden die Gottesdienste statt?“ Man stellte ihm eine Gegenfrage: „Warum fragen Sie?“ Er antwortete: „Wenn Ihre Gottesdienste auf Balkarisch durchgeführt werden, dann haben Sie Zukunft, wenn auf Russisch, dann haben Sie keine Zukunft.“

Manchmal kommen Menschen auf uns zu und fragen von sich aus nach Büchern. Darüber freuen wir uns. So kam vor Kurzem jemand auf einer Veranstaltung in der Stadt zu uns und interessierte sich für unsere Bücher. Einige Zeit

später traf ich ihn wieder. Er regte sich aus tiefstem Herzen darüber auf, dass die Menschen heutzutage nicht an das Evangelium glauben. Als ehemaliger Kommunist meinte er: Wenn alle Menschen an Gott glauben würden, gäbe es schon längst überall auf der Erde so etwas wie den Kommunismus. Darauf antwortete ich, dass wir dann nicht den Kommunismus, sondern das Reich Gottes hätten, doch das gebe es auf Erden nicht. Er hatte auch den Koran mit dem Evangelium verglichen und daraus seine Schlussfolgerungen gezogen. Unserem Volk ist es wichtig, zu vergleichen, was in den Büchern steht. Deswegen ist es notwendig, das Buch herauszugeben, in welchem der Mensch die Wahrheit findet.

Unsere Bücher gibt es auch auf unserer Internetseite zu lesen. Die Seite wird von vielen Menschen besucht und wir hoffen, dass die Menschen das Wort Gottes lesen.

Zurzeit arbeiten wir mit Hilfe von LICHT IM OSTEN an der Übersetzung der alttestamentlichen Prophetenbücher. Wir beten, dass Gott auch diese Bücher für sein Reich benutzt, damit noch viele Menschen die Wahrheit finden. So Gott will, möchten wir die ganze Bibel in unserer Muttersprache herausbringen. Das wird DAS Ereignis sein! Bitte beten Sie für dieses Anliegen!

Neues Testament auf Balkarisch

PRO-JEKT

Projekt: 63025
Bibeln

Siehe gedruckte Ausgabe

Siehe gedruckte Ausgabe

... beides gefunde und das

Wie die Leser unserer Zeitschrift GLAUBE UND LEBEN beides finden: den Glauben und das Leben

Stimmen

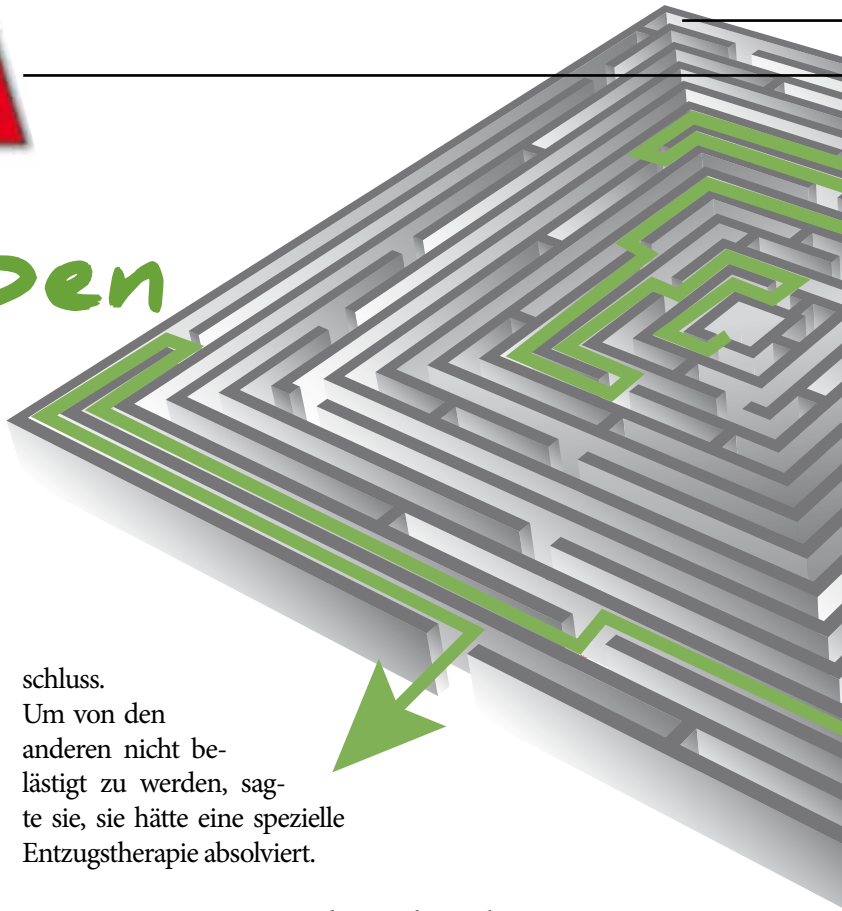
Liebe Mitarbeiter der Zeitschrift GLAUBE UND LEBEN, liebe Geschwister in Christus!

Bereits seit mehreren Jahren bekomme ich Ihre Zeitschrift und habe mich bis jetzt nicht getraut, Ihnen zu schreiben und mich für dieses schöne Geschenk zu bedanken. Ich schäme mich nämlich. Ich bin nicht wert, dass Sie mir Ihre Aufmerksamkeit schenken: Ich bin Sünder, und meine Sünden sind schwer – sowohl gegen Gott als auch gegen die Menschheit, weil ich eine lebenslange Haftstrafe für einen Mord abbüße. Ich schreibe Ihnen voller Dankbarkeit, mit aufrichtigem Herzen und Buße vor Gott und Menschen.

Bevor ich Jesus Christus angenommen habe, war ich ein Moslem, wie auch alle meine Verwandten, die immer noch in der Dunkelheit leben und an den nicht existierenden Allah glauben. Als mir klar wurde, dass der Islam eine falsche Religion ist, war es schon zu spät, weil ich mich gegen etwas Heiliges vergangen hatte, gegen das Leben eines Geschöpfes Gottes. Ich fühle mich wie Kain, der seinen Bruder Abel aus Neid erschlug. Der Herr bestrafte mich dafür: Meine Verwandten kehrten mir den Rücken zu, als ich ihnen mitteilte, dass ich Christ geworden bin. Zuerst versuchten sie mich zu überreden, dass ich mich von diesem für sie fremden Glauben lossage und ihnen keine Schande mache. Daraufhin fragte ich sie: „Macht euch denn die Tatsa-

ХРИСТИАНСКИЙ ЖУРНАЛ
ВЕРА И ЖИЗНЬ

n: den Glauben Leben.



che, dass ich einen Menschen umgebracht habe, keine Schande?“ Sie antworteten: „In der Welt sterben sehr viele Menschen: die einen im Krieg, die anderen eines natürlichen Todes, die dritten werden beraubt und getötet. Das ist natürlich. Ein Verrat am Glauben aber kommt dem Tode und der Schande eines ganzen Stammes gleich.“ Doch ich blieb bei Christus und sie sagten mir, ich solle sie aus meinem Gedächtnis streichen.

Viel zu spät habe ich verstanden, dass der Islam eine grausame Religion ist, die brutal gegen andere Religionen vorgeht. Ich bin der Person sehr dankbar, die dafür gesorgt hat, dass ich Ihre Zeitschriften seit vielen Jahren bekomme. Ich hoffe, dass ich sie auch weiterhin bekommen kann. Möge Gott Sie segnen!

Elnur G., Gebiet Charkow, Ukraine

In der kleinen Siedlung P. lebte eine Frau namens Valentina*, die als eine hoffnungslose Alkoholikerin überall bekannt war. Sooft sie auch versuchte, das Trinken aufzugeben, sooft scheiterte sie. Der Satan hatte sie fest an diese Kette gefesselt, ein Freikommen schien unmöglich.
Doch eines Tages schenkte ihr der hiesige Pastor das Heft GLAUBE UND LEBEN. Valentina las es „von A bis Z“ aufmerksam durch. Darin war auch das Zeugnis eines ehemaligen Alkoholikers abgedruckt. Er berichtete davon, wie Christus ihn freigemacht und errettet hat, wie ihm neues Leben geschenkt wurde.

In Valentinas Herzen regte sich Hoffnung. Gibt es wirklich einen Ausweg? Sie ging aufs Feld hinaus, weit weg von Menschen, und begann von ganzem Herzen zu Gott zu beten. Sie war überzeugt, dass nur er ihren Zustand ändern könne. Und das Wunder geschah. Von einem Moment auf den anderen empfand sie Ekel vor Wein. Endlich war die lang ersehnte Freiheit da!

Ihre Angehörigen konnten nicht verstehen, was mit ihr los war. Wieso hat sie plötzlich aufgehört zu trinken? Die Bekannten boten ihr weiterhin immer wieder mal ein Gläschen zu trinken an. Doch Valentina blieb standhaft in ihrem Beschluss.
Um von den anderen nicht belästigt zu werden, sagte sie, sie hätte eine spezielle Entzugstherapie absolviert.

Sonntags ging sie nun in die Kirche zu besagtem Pastor. Einige Zeit später übergab Valentina ihr Leben bewusst dem Herrn und bezeugte ab dann freimütig, wer sie in Wirklichkeit von der schrecklichen Abhängigkeit freigemacht hatte.

So tragen Zeitschriften dazu bei, dass Menschen frei werden und zum Glauben an Jesus Christus kommen. Gott sei Dank für die geschenkte Freiheit! Herzlichen Dank an alle, die diesen Dienst ermöglichen!

Maja Todosoj, Mitarbeiterin in Chisinau, Moldawien

(*Der Name wurde geändert.)

GLAUBE UND LEBEN gibt es seit 1974. Die Zeitschrift erscheint sechs Mal im Jahr auf Russisch und Ukrainisch in einer Gesamtauflage von 100.000 Exemplaren. Wenn Sie uns dabei helfen wollen, durch diese Zeitschrift noch vielen Menschen den Weg zum Leben zu weisen, sind wir Ihnen von Herzen dankbar.

Projekt: 63001 GLAUBE UND LEBEN

PRO-JEKT

Auf diese oder jene Weise ..

Wie ein Buch die Ohren ersetzt

Liebe Mitarbeiter von LICHT IM OSTEN,
ich danke Ihnen herzlich für Ihre Liebe zu mir – einer kranken Frau! Ihre Geschenke habe ich erhalten. Zum ersten Mal im Leben bekam ich kostenlos Zeitschriften und Bücher. Sie sind für mich überaus wertvoll. Noch nie zuvor hielt ich ein Buch von Nikolai Wodnewskij in den Händen. Er ist mein Lieblingsdichter und -schriftsteller.

Jeden Sonntag werde ich vom Pastor der evangelisch-lutherischen Gemeinde abgeholt. Doch da ich taub bin, weiß ich nie, wovon im Gottesdienst die Rede ist. Ich singe nur leise alle Lieder mit. Da ich die Noten kenne, ist mir dies möglich. Seit 33 Jahren bin ich völlig taub und lebe praktisch in einer anderen Welt.

Letzten Sonntag nahm ich Wodnewskijs Buch in die Kirche mit. Der (ehrenamtliche, Anm. d. Redaktion) Pastor las uns daraus eine Predigt vor. Nun weiß auch ich, worüber der Pastor spricht. In Zukunft werde ich dieses Buch jeden Sonntag in die Kirche mitnehmen.

Nina Klimenko

Gottes Wort – gelebt, gesprochen und gedruckt

Nach der Hitze des Augusttages kam die Abendkühle und erfüllte das Zimmer mit Frische. Meine Kinder und ich bereiteten uns zum Schlaf vor und freuten uns schon auf den morgigen Sonntag. Etwas Kummer bereitete uns der Verlust, den wir bereits morgens festgestellt hatten: Am Tag davor hatte ich die Laufschuhe meiner jüngsten Tochter gewaschen und zum Trocknen auf den Balkon gestellt. Aber nun war ein Schuh spurlos verschwunden. Nach anfänglichem Rätseln gab ich dieses Problem an Gott ab und legte mich schlafen.

Nachts wurde ich von einem seltsamen Geräusch geweckt. Ich dachte, unser Kätzchen würde herumtoben, und rief nach ihm. Doch das Kätzchen kam nicht. Die Kinder schliefen friedlich. Die Jüngste, Polina, schlief mit mir auf dem Sofa, die Älteste, Vita, auf dem Sessel gegenüber. Ich schaute mich im Zimmer um und verspürte plötzlich ein Unbehagen. Die Vorhänge waren unordentlich verdreht, die Balkontür stand angelweit offen. Was war das? „Ein Sturm", schoss mir durch den Kopf, und mein Blick fiel auf die Zweige hinter dem Fenster: Draußen war totale Windstille. Angst packte mich, ich spürte, dass jemand da war. „Herr", flehte ich, „ich habe Angst. Gib mir Weisheit, mich richtig zu verhalten. Du weißt, dass ich zwei Töchter habe, ich fürchte um ihr Leben. Bitte hilf mir! Amen."

Nach dem Gebet fühlte ich mich gleich gestärkt und verspürte einen Tatendrang. Ich rief meine Älteste: „Vita, ist das Kätzchen bei dir?" Unter der Decke kamen zwei strubblige Köpfe hervor. Das Kätzchen war bei ihr. Vita stieß einen verwunderten Schrei aus, und ich wusste: Sie hat jemanden im Flur erblickt.

Ich beruhigte sie schnell und sprach zu dem Unbekannten, während ich Licht anmachte: „Na dann, guten Abend, wenn du schon da bist. Machen wir uns miteinander bekannt." Vor mir stand ein Mann von etwa 25-30 Jahren. Seine ohnehin großen Augen schienen auf dem abgemagerten Gesicht noch größer. Er stürzte sich auf mich mit einem kurzen, breiten Messer. Ich stand da, in meinem Herzen war vollkommene Ruhe, die nur Gott geben kann. Mein Gast holte mehrmals mit der Hand gegen mich aus, doch irgendeine unsichtbare Wand hinderte ihn daran, zuzuschlagen. Ich sah sein Befremden und muss zugeben, dass ich selber genauso staunte, nur dass ich wusste, WER mein Beschützer war.

Nach seinen erfolglosen Versuchen wuchs sogleich eine zweite „Wand" zwischen uns: Meine 12-jährige Tochter Vita stellte sich zwischen uns mit den Worten: „Fass meine Mutter nicht an!" Ich umarmte sie und versuchte, sie wieder ins Bett zu schicken. Doch von dem Schrei „meiner Beschützerin" wachte Polina auf. Ich beruhigte die Kinder und kehrte zu meinem „Gast" zurück.

Erst jetzt sah ich ihn genauer an und erkannte den Zweck seines Besuchs. Er war ein Drogensüchtiger. Ein Fuß steckte in einem Schuh, der andere war bloß und hatte Anzeichen eines Wundbrands. In den Händen hielt er eine Tasse mit Honig, aus der er immer wieder einen Schluck schlürfte. Den Tassenhenkel hatte er mit einem Kinder-Haarband umwickelt. Er trug meine Lederjacke, neben ihm standen ein Kassettenrekorder und zwei volle große Tüten. Das Telefongerät war abgetrennt. Wahrscheinlich war der Unbekannte gerade dabei, das Gerät in die Tüte zu stecken, als ich aufwachte. Entrüstung packte mich und ich sagte empört: „Ausgerechnet mich musst du berauben, eine alleinerziehende Mutter! Lass den Kassettenrekorder und das Telefon stehen!" Und er gehorchte. Alles andere packte er zusammen, machte die Tür auf und wollte schon gehen. Doch da ich Erfahrung in der Arbeit mit Drogensüchtigen habe, konnte ich ihn nicht einfach so gehen lassen. „Warte,

Ehrfahrungen mit christlicher Literatur

geh nicht weg, ich kenne jemanden, der dir helfen kann!“ Die Tür ging wieder zu. Er stand verwirrt da, doch in seinen Augen flammte Hoffnung auf. Ich warf mir schnell einen Morgenmantel über und bat ihn in die Küche. Nachdem ich ihm ein sauberes Handtuch gegeben hatte, damit er sich die Hände waschen konnte, forderte ich ihn auf, am Tisch Platz zu nehmen.

Ich öffnete den Kühlschrank, doch er war leer. „Wo sind all die Lebensmittel?“, fragte ich ihn. Etwas verlegen zeigte er auf die Tüten, die an der Türschwelle standen. Ich leerte schnell die Tüten, deckte den Tisch und schlug vor, vor dem Essen zu beten. Er schaute ganz verdutzt. Ohne darauf zu achten, betete ich zu Gott: „Lieber Herr, ich danke dir für diesen Gast hier. Dafür, dass du ihn heute Nacht in mein Haus geführt hast. Danke für dieses Essen, bitte segne es und schenke uns, dass wir es dankbar zu uns nehmen können. Bleibe bei uns. Amen.“ Immer noch sah ich große Verwunderung in seinem Gesichtsausdruck. Wir kamen ins Gespräch über Gott, das sich über drei Stunden hinzog. Als er dann wegging, nahm er nichts weiter mit außer einem Neuen Testament, das ich ihm gab.

Mittags, als ich mit den Kindern von der Kirche nach Hause kam, sahen wir, dass unser neuer Bekannter auf uns wartete. In seinen Händen hielt er einen Laufschuh.

Oxana Iwanowa

Wie Bücher den Weg weisen

Vor vier Jahren kam ich zum Glauben und nahm Jesus als meinen Retter an. Doch richtig begriffen habe ich es erst in diesem Jahr. Von Kind auf schob man uns Idole unter wie Lenin und Karl Marx, die nun von verschiedenen Heiligen abgelöst wurden. Jesus wurde uns immer als etwas Unechtes und Unbedeutendes dargeboten. Jetzt weiß ich, wer er ist. Er ist unser Erretter. Gott sandte ihn zur Sühnung unserer Sünden und gab uns gleichzeitig auch ein nachahmenswertes Vorbild.

Auch früher schon galt unsere Familie als mustergültig, doch unser Glück war nicht beständig. Erst jetzt sind wir wirklich glücklich. Wir haben begabte Kinder. Mein Mann hat eine eigene Tischlerei, ich arbeite in der Schule mit Kindern und leite eine Theater-AG. Früher stritten wir uns häufig mit verschiedenen Leuten. Heute leben wir in Frieden mit den Menschen und mit uns selbst. Der Krieg zog aus unseren Herzen aus.

Im ersten Jahr meines Glaubenslebens stellte ich mich stur. Ich war mit dem Willen Gottes nicht einverstanden und wurde schwer krank. Die Ärzte waren machtlos, ich lag im Sterben, und keiner konnte mir helfen. In dieser Zeit spürte ich zum ersten Mal die Gegenwart Christi. Eine ganze Nacht hindurch ging ich am Abgrund des Todes entlang und suchte Jesu Hilfe. Er führte mich hindurch. Morgens bat ich die Ärzte, mich aus dem Krankenhaus zu entlassen. Sie dachten, ich hätte durchgedreht. Doch ich kam nach Hause und meine Krankheit war vergessen. Ich konnte meine Arbeit fortsetzen. Der Herr segnete mich und meine ganze Familie in wunderbarer Weise.

Wir halten uns an die Bibel. Christus sucht weder Orthodoxe noch Katholiken, Christus sucht treue Christen! Wir lesen geistliche Literatur und überprüfen unser Leben anhand der Bibel, damit uns niemand auf einen falschen Weg bringen kann. Ich finde Gefallen an dem, was Jesus gefällt und versuche diesen Wunsch auch meinen Kindern und den Mitmenschen weiterzugeben.

L. Woronzowa

Das NT auf Russisch

Um unseren Missionaren weiterhin die Hände mit dem lebensspendenden Wort Gottes zu füllen, haben wir nun eine Ausgabe des Neuen Testaments auf Russisch herausgebracht, das sich besonders zum Verschenken an Interessierte eignet. Danke, wenn Sie mithelfen, die Druckkosten zu decken.

Projekt: 63025 Bibeln

PRO-JEKT

Portrait

Oxana Tonne

Oxana Tonne, unsere neue Mitarbeiterin in Kiew, Ukraine, stellt sich vor.

Meine Bekanntschaft mit dem Missionswerk LICHT IM OSTEN begann 1984. Damals war ich noch ein kleines Mädchen von sechs Jahren und wuchs in einer ungläubigen Familie auf. Mein Wissen über Gott beschränkte sich auf das Feiern des Osterfestes mit Osterbrot und einer Ikone an der Wand im Haus meiner Großmutter. Meine Schulfreundin, mit der ich bereits seit dem Kindergarten befreundet war, lud mich zu sich ein und gab mir eine Zeitschrift zu lesen.

Ich erinnere mich noch ganz genau an diese Zeitschrift: Es war die TROPINKA! Ich blätterte darin und hörte staunend, dass das Heft kostenlos und dazu noch direkt aus Deutschland geliefert werde. Wir waren fünf Kinder in der Familie und lebten in ärmlichen Verhältnissen, sodass unsere Mutter uns damals keine Kinderliteratur kaufen konnte. Die TROPINKA war für mich eine eigene Welt mit schönen Bildern und Erzählungen. Ich kam immer wieder zu meiner Freundin und las dort alles, was sie hatte. Besonders erinnere ich mich auch an eines ihrer Bücher: „Mein Freund Toto". Nach Hause konnte ich kein Buch mitnehmen, weil meine Eltern sagten, ich solle vorsichtig sein bei Ira, so hieß meine Freundin. Ihre Familie gehöre nämlich zu einer dubiosen Sekte, einer Baptistengemeinde.

Einige Zeit später brachte meine Mutter, sie arbeitete nämlich bei der Post, ein kleines Päckchen mit nach Hause. Die Verpackung ähnelte sehr derjenigen, die bei LICHT IM OSTEN verwendet wurde. Mama sagte, der Empfänger sei nicht auffindbar, das Päckchen komme aus dem Ausland und enthalte keine Wertangaben. Niemand würde es zurückschicken. Wie froh waren meine Schwester und ich, als meine Mutter die Sendung öffnete und eine Kinderbibel hervorholte, eine blaue Kinderbibel in russischer Sprache. Meine jüngere Schwester und ich lasen sehr oft darin und wir schauten uns die Bilder an.

Es vergingen einige Jahre. Da lud mich meine Freundin zu einem Kinder-Weihnachtsfest in die „dubiose Sekte" ein. Ich ging hin, heimlich, sodass die Eltern es nicht mitbekamen. Ich war grenzenlos begeistert von dem, was ich dort sah und hörte. Und ich bekam ein Geschenk mit Süßigkeiten und kleinen Engelfiguren. Zu Hause versteckte ich das Geschenk und teilte nur mit meiner Schwester die Süßigkeiten sowie meine Eindrücke.

Doch diese Heimlichtuerei vor meinen Eltern bereitete mir allmählich ein schlechtes Gewissen. Als meine Freundin mich wieder einmal zu einem Winterfest einlud, ging ich deswegen zu meiner Mutter und erzählte es ihr. Es gab ein Hin und Her zwischen meinen leuchtenden Kindereindrücken und Erlebnissen und ihren erwachsenen, logischen Argumenten. „Man versucht, dich in etwas reinzuziehen", waren ihre Worte. Doch am Ende gab meine Mutter nach und sagte, sie werde uns, meine Schwester und mich, selbst dahin bringen, um zu sehen, was da geschehe. Das waren die ersten Schritte in die Gemeinde. So führte Gott zunächst mich und dann meine jüngere Schwester zu sich. Danach fanden auch meine Mutter und mein älterer Bruder zum Glauben.

Inzwischen sind zehn Jahre vergangen, ich bin 33 Jahre alt und seit vier Jahren verheiratet. Zur Mission LICHT IM OSTEN kam ich zunächst als Helferin. Das war für mich – und ist es immer noch – ein kostbares Geschenk von Gott. Hier hat der Herr mich reifen lassen und vieles gelehrt. Beim Lesen der Leserbriefe von TRO-

PINKA, beim Versand von Päckchen und Paketen erlebe ich es ganz besonders, wie sehnsüchtig die Zeitschriften erwartet werden, wie sich Kinder und Erwachsene über jedes Heft freuen. Und ich weiß, dass es nicht nur an den interessanten Bildern und Geschichten liegt. Aus solchen Momenten baut Gott sich den Weg zum Herzen des Menschen. Denn auch für mich war die TROPINKA einst der erste Schritt auf dem Weg zu Gott. Es ist eine Freude für mich, dass auch meine Neffen und die Kinder meiner Freunde gerne die TROPINKA lesen. ■

Oxana Tonne hat die verantwortungsvolle Aufgabe, Briefe von den Lesern unserer Zeitschriften und sonstige, an LICHT IM OSTEN Ukraine gerichtete Briefe mit ganz unterschiedlichen, oft notvollen Anliegen zu beantworten. Dadurch trägt sie entscheidend dazu bei, die Beziehung der ukrainischen Missionsfreunde zu LICHT IM OSTEN zu vertiefen.

Wir bitten Sie, ihren Dienst im Gebet zu begleiten und finanziell zu unterstützen. Wollen Sie an ihrem Dienst und Leben teilhaben? Gerne senden wir Ihnen drei- bis viermal im Jahr ihre Rundbriefe zu. Vielen Dank!

Projekt: 65712 Oxana Tonne

PRO-JEKT

Termine Dezember bis April

Gottesdienste – Missionsberichte – Konferenzen – Kongresse

23.11.2011 – 9:30 Uhr
Information über LICHT IM OSTEN
mit Johannes Lange
Christl. Jugendzentrum Bodenseehof
Ziegelstr. 15
88048 Friedrichshafen

11.12.2011 – 10:00 Uhr
Missionsgottesdienst mit Jakob Kröker
Ev. Chrischona-Gemeinde
Allmendweg 12
88709 Meersburg

11.12.2011 – 10:00 Uhr
Gottesdienst und Informationen über
LICHT IM OSTEN mit Johannes Lange
Ev. Kirche
Kirchstraße
73099 Adelberg

18.12.2011 – 9:15 Uhr (Dennach)
10:15 Uhr (Schwann)
Gottesdienst mit Johannes Lange
Ev. Kirchengemeinde
Dobler Str. 10
75334 Straubenhardt

06.01.2012 – 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Johannes Lange
Ev. Kirchengemeinde
72270 Baiersbronn

05.02.2012
Gottesdienste mit Johannes Lange
Ev. Kirche
9:15 Uhr
72213 Altensteig-Spielberg
10:30 Uhr
72227 Egenhausen

07.02.2012 – 9:55 Uhr
Erfahrungsbericht von Johannes Lange
Neues Leben Seminar
57635 Wölmersen

08.02.2012 – 10:10 Uhr
Erfahrungsbericht von Johannes Lange
Freie Theologische Hochschule Gießen
Rathenaustr. 5-7
35394 Gießen

25.03.2012 – 19:00 Uhr
Gottesdienst mit Johannes Lange
Ev. Kirche
Kirchstr. 6
72622 Nürtingen

01.04.2012 – 10:00 Uhr (deutsch) /
16:00 Uhr (russisch)
Gottesdienste mit Waldemar Zorn
Mennonitengemeinde
Rudersbergerstr. 36
71573 Allmersbach im Tal

Jumiko am 08.01.2012 / Messe Stuttgart, mit einer Überraschung am LICHT IM OSTEN-Stand
Infos auf www.jumiko.gottes-liebe-weltweit.de
Jumiko-Lippe in Detmold vom 24.-26.02.2012
Infos auf www.jumiko-lippe.de

LICHT IM OSTEN auf dem **Willow-Creek-Kongress vom 26.-28.01. 2012 in Stuttgart**
Infos auf www.leitungskongress.de

16.-28.02.2012 ukrainischer Männerchor und Pawel Dawidjuk (unser Missionsleiter aus der Ukraine) **zu Besuch in Deutschland**. Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage **(www.lio.org)**.

Flusskreuzfahrt mit LICHT IM OSTEN von Moskau nach St. Petersburg 31.07.-12.08.2012
Details entnehmen Sie bitte beigelegtem Prospekt oder unserer Homepage **www.lio.org**.

LICHT IM OSTEN Jahres-Missionskonferenz 2012

14. und 15. April 2012
in Korntal zum Thema:

„Wenn Gott das Herz berührt“

Sie interessieren sich für unsere Medien?

Bestell-Coupon

Sie können gerne über dieses Formular oder über www.lio.org Ihre kostenfreie Bestellung aufgeben.*

___ x **Infobriefe** ☐ einmalig ☐ regelmäßig (6 x jährlich)
___ x **Missionsmagazin**: ☐ einmalig ☐ regelmäßig (4 x jährlich)
___ x Kinderzeitschrift: **TROPINKA** ☐ Deutsch ☐ Russisch
☐ einmalig ☐ regelmäßig (6 x jährlich)
___ x Zeitschrift: **GLAUBE UND LEBEN** (Russisch)
☐ einmalig ☐ regelmäßig (6 x jährlich)
___ x Buch: **„Farben der Geschichte“** von Waldemar Zorn
☐ Deutsch ☐ Russisch
___ x Buch: Jakob Kroeker Brevier **„Lebendige Worte“** von Armin Jetter
___ x **Informations-Material** über LICHT IM OSTEN
___ x Broschüre zum Thema Erbschaft: **„Schon vorgesorgt?“**

___ x aktuelle CD „Mit Dir“ des **TROPINKA-Chors**
___ x Buch: **„Brücke der Liebe“** von Stanislav Heczko
___ x Buch: **„Des Lebens Würze“** von Waldemar Zorn
___ x Buch: **„Mein ewiger Frühling“** von Schirinaj Dossowa
___ x Buch: **„Ich schaue auf deine Wege“** von Klaus Richter über Radiomissionar Waldemar Klat
☐ Informationen zur jährlichen Weihnachtsaktion **EIN PÄCKCHEN LIEBE SCHENKEN**
☐ **Missionarsrundbriefe** von _____

Auf Wunsch senden wir Ihnen eine Liste mit allen verfügbaren deutschen und russischen Buchtiteln zu.

Leser-Service

☐ Ich möchte _____ **abbestellen.**

***Aus steuerrechtlichen Gründen erstellen wir keine Rechnungen. Über Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit freuen wir uns.**

Bitte senden Sie dieses Formular beidseitig ausgefüllt an LICHT IM OSTEN.

Mit Büchern Menschen zum Segen werden

„Haben Sie Bücher oder Schriften für mich, die ich verteilen kann?“, fragte ein Missionar aus dem Süden Rumäniens im Frühling dieses Jahres, als er im Büro unseres rumänischen Partners anrief. Nachdem wir ihm verschiedene Bücher und Schriften hatten zukommen lassen, erreichte uns vor Kurzem folgender Brief:

„Meine Freude ist es, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen, sei es auf der Straße, sei es unterwegs im Auto oder in Bussen, im Kindergarten oder im Krankenhaus. Überall kann man das Evangelium weitersagen, allen Menschen: einfachen Leuten, Ärzten, Pflegern und Helfern im Krankenhaus, Polizisten auf der Straße, Verkäufern im Geschäft, ja sogar dem Bürgermeister und seinem Stellvertreter. Allen habe ich von Ihren Büchern etwas geben können und kein einziger hat es zurückgewiesen. Im Gegenteil, die Menschen hier sind sehr offen für das Evangelium.

Jeden Monat gehe ich ins örtliche Krankenhaus und spreche mit den Patienten, mit den Ärzten und dem Personal. Gerade die Kranken stellen oft aufrichtige Fragen und sind offen für den Glauben. Ich bete mit ihnen und für sie, ich schenke ihnen ein Buch und einen Apfel oder Kekse. So manch einer hat beim Abschied Tränen in den Augen.

Vielen Dank für alle Bücher, die ich von Ihnen erhalten habe. Sie waren mir eine große Hilfe für meinen evangelistischen Dienst hier in dieser Gegend. Aber auch persönlich habe ich profitiert, vor allem von dem Buch ‚Ewiger Frühling‘ von Schirinaj Dossowa, dieser außergewöhnlichen und mutigen Zeugin Jesu. Gerade solche Biografien sind für mich ein Ansporn im Dienst und ein Beweis der Kraft Gottes. Wenn Sie auch in Zukunft die Möglichkeit haben, mir Bücher für die Menschen hier zu schicken, wäre ich Ihnen von Herzen dankbar.“

Iulian-Caius Bodi, Tunarii Vechi

Spendenstand

Der Spendenrückstand ist sehr hoch. Wir bitten Sie daher, uns weiter zu helfen, den Rückstand bis Jahresende auszugleichen.

Ihre Angaben

Adresse/-änderung

Freundesnummer: ☐☐☐☐☐☐

Neue Anschrift

Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Bei Änderungen bisherige Anschrift

Name

Straße

PLZ/Ort

Einzugsermächtigung

Ja, ich möchte regelmäßig helfen:

Hiermit ermächtige ich LICHT IM OSTEN ab dem ☐ 1. ☐ 15. Monat ☐☐ Jahr ☐☐☐☐

☐ monatlich ☐ vierteljährlich

EURO _____ für Verwendungszweck

von meinem untenstehenden Konto bis auf Widerruf einzuziehen.

Kontoinhaber | Bankleitzahl

Bank | Kontonummer

Diese Einzugsermächtigung, kann ich jederzeit widerrufen.

Telefon

Geburtsdatum Tag ☐☐ Monat ☐☐ Jahr ☐☐☐☐

E-Mail

Datum | Unterschrift

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Mission – gemeinsam mit Ihnen

PRO-JEKT

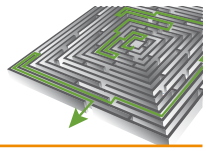
Die vorgestellten Projekte in diesem Heft:

S. 5
Kasachischer Gedichtband
Projekt: „63020 Literaturmission“

S. 8
Christliche Kinderzeitschrift TROPINKA
Projekt: „63002 TROPINKA“

S. 10 + 15
Druck balkarischer Bibelteile & Russisches NT
Projekt: „63025 Bibeln“

S. 13
Zeitschrift für Erwachsene GLAUBE UND LEBEN
Projekt: „63001 GLAUBE UND LEBEN“



S. 16
Missionarin Oxana Tonne, Kiew, Ukraine
Projekt: „65712 Oxana Tonne“

schnell und einfach auf www.lio.org ONLINE SPENDEN

Hinweis: Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom Spender bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden ein als erforderlich, werden diese Spenden einem anderen im genehmigten Haushalt des laufenden Jahres enthaltenen satzungsgemäßen Zweck zugeführt, sofern dies nicht vom Spender ausdrücklich ausgeschlossen wird.

LICHT IM OSTEN

Erscheinungsweise: viermal jährlich
Herausgeber: LICHT IM OSTEN e. V.
Zuffenhauser Str. 37, 70825 Korntal-Münchingen
Tel. 0711 839908-0, Fax 0711 839908-4
E-Mail: lio@lio.org Internet: www.lio.org
Redaktion:
Johannes Lange (V. i. S. d. P.), Wolfgang Wetzler
Freies Redaktionsteam:
Eberhard Bauer, Hans-Joachim Baumann, Claus Lange, Anke Nieswand, Waldemar Zorn
Übersetzungen aus dem Russischen: Maria Wiens
Layout: Claus Lange
Druck: KonradinHeckel, Leinfelden-Echterdingen
Umschlag: VDSK, Willingen
Vertrieb: VDSK, Willingen
Spendenkonto:
Kreissparkasse LB
Konto-Nr. 9 953 330 (BLZ 604 500 50)
IBAN DE53 6045 0050 0009 9533 30
SWIFT/BIC SOLA DE S1 LBG
Spendenkonto LICHT IM OSTEN-Förderstiftung:
Evangelische Kreditgenossenschaft (EKK)
Konto-Nr. 419 672 (BLZ 520 604 10)
Bildnachweis: LIO Korntal, shutterstock.com
Mitgliedschaft: LICHT IM OSTEN ist u.a. Mitglied des Diakonischen Werkes der Evang. Kirche in Württemberg, der Württembergischen Evang. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW), der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM)
Vorstand: Martin Hirschmüller (1. Vors.), Bernd Benz (2. Vors.), Johannes Lange (Missionsleiter), Eberhard Bauer, Hans-Joachim Baumann, Wilhelm Bellon, Traugott Degler, Oskar Fenzlein, Immanuel Raiser
Partnermissionen in: Bulgarien, Estland, Litauen, Kasachstan, Moldawien, Rumänien, Russland, Ukraine
USA LIGHT IN THE EAST
P.O. Box 214582
Sacramento, CA 95821
lightintheeastus@gmail.com
Kanada LIGHT IN THE EAST Canada
PO Box 52024 106-645 Commissioners Rd. East.
London, ON N6C 0A1
Tel. +1226 289 2551 | lightintheeastcanada@gmail.com
Auflage: 34.000 **ISSN** 0945-4179

© LICHT IM OSTEN

Titelbild: Claus Lange | LICHT IM OSTEN

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter: (max. 27 Stellen)
LICHT IM OSTEN

Konto-Nr. des Begünstigten
9 9 5 3 3 3 0

Bankleitzahl
6 0 4 5 0 0 5 0

LICHT IM OSTEN

EUR

Betrag: Euro, Cent

Freundesnummer
Z 4 - 2 0 1 1

Verwendungszweck ggf. Projektnummer

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

SPENDE

Bitte geben Sie unbedingt für die Spendenbescheinigung Ihre Freundesnummer und/oder Ihren Namen und Ihre vollständige Anschrift an.

Datum, Unterschrift

Zuwendungsbestätigungen werden separat zugestellt.

Empfänger
Missionsbund LICHT IM OSTEN
Postfach 1340, 70809 Korntal-Münchingen
Konto-Nr. bei
9 953 330 **Kreissparkasse Ludwigsburg (BLZ 604 500 50)**

EUR

Auftraggeber / Einzahler

Konto-Nr. des Auftraggebers

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstituts

Missionsbund LICHT IM OSTEN e.V. Zuffenhauser Str. 37 70825 Korntal-Münchingen

Sie wollen unser Missionsmagazin künftig lieber (oder zusätzlich) per E-Mail als PDF-Datei beziehen? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns: Tel. 0711 839908-0, lio@lio.org.

Besuchen Sie uns auf:
www.facebook.de
LICHT-IM-OSTEN-Deutschland

Selbst Lehrer lernen noch etwas dazu ...

Mit dem Ethikunterricht an den öffentlichen Schulen begegnen wir gleich drei Personengruppen: vor allem natürlich den Schülern, aber dann auch den Lehrern und schließlich den Eltern. Wir sind Gott von Herzen dankbar, dass er durch diesen Unterricht an den Herzen vieler Menschen wirkt. Immer wieder wird uns das bestätigt.

Am Ende des vergangenen Schuljahres baten die Lehrer einer Schule unsere Mitarbeiterin Ina, die über ein ganzes Jahr die Grundschulkinder in Ethik unterrichtet hatte, sie möge ihnen dabei behilflich sein, ein Schuljahresabschluss-Programm durchzuführen. Besonders hat uns gewundert, dass sie Ina für die Gestaltung völlig freie Hand gaben. Zusammen mit der Jugendgruppe einer Gemeinde nutzte Ina diese großartige Möglichkeit, zwei Wochen lang ein evangelistisches Programm für die Schüler abzuhalten. Ungehindert konnten sie so zum Beispiel mit den Kindern christliche Lieder einstudieren.

Auch die Lehrer verfolgten mit großem Interesse das Geschehen und bekamen auf diese Weise wichtige biblische Inhalte zu hören. Die Konrektorin war begeistert. Am Ende der Veranstaltungen bat sie Ina zu sich und sagte ihr: „Bitte kommen Sie im nächsten Schuljahr wieder zu uns! Ihr Unterricht verändert die Kinder, er wirkt sich so positiv auf deren Verhalten aus. Die Kinder sind schon dabei, sich im Unterricht besser zu benehmen."

Ein anderer Lehrer, der beobachtete, wie die Jugendgruppe der Gemeinde trotz großer Hitze und Erschöpfung mit den Kindern spielte und ihnen Gottes Wort nahe brachte, fragte sie: „Wie kommt es, dass ihr so eine große Einheit untereinander habt? Die ist so deutlich zu spüren."

Wir freuen uns sehr darüber, dass die meisten Lehrer auf unsere Ethiklehrer zugehen und den Kontakt mit ihnen suchen. Einige stellen ihnen ganz offen Fragen über Gott und den Glauben. Wir sind Gott dankbar, dass er uns Weisheit gibt, auch zu den Lehrern Kontakt zu bekommen, die unserem Ethikunterricht ablehnend gegenüberstehen. Schon wiederholt wurden wir Zeugen davon, wie Gott aufgrund von Gebet die Einstellung der Lehrer verändert und uns den Zugang zu den Kindern eröffnet hat. Vergangenes Schuljahr hatten wir konkret um Fürbitte für eine Lehrerin gebeten, die uns verweigert hatte, den Kindern ihrer Klasse Ethikunterricht zu erteilen, obwohl die Kinder sich das sehr gewünscht hatten. Im September ist nun das Wunder geschehen, dass sie dem Ethikunterricht stattgegeben hat und heute die Kinder sogar dazu ermahnt, bei diesen Unterrichtsstunden doch aufmerksam zuzuhören.

Als wir in den Sommerferien ähnliche Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche durchführten, kamen ungläubige Eltern auf uns zu und sagten uns: „Wir sind euch so dankbar, dass ihr unsere Kinder vom Computer wegholt, hinter dem sie sonst den ganzen Tag sitzen würden, und sie dazu bringt, über wichtige Fragen des Lebens nachzudenken."

Wir danken Ihnen, liebe Missionsfreunde, dass Sie durch Ihre Gebete an dem Dienst in den Schulen Moldawiens aktiv teilhaben. Wir sind überzeugt: Eines Tages im Himmel werden wir die Früchte dieses gemeinsamen Dienstes von Ihnen und uns sehen dürfen.

Das Mitarbeiterteam von LICHT IM OSTEN Moldawien